

(Fortsetzung: Luxemburg/Liebknecht) Es sind vor allem diese Parteien und Organisationen, die die rote Fahne von Marx, Lenin und Mao, die der Kulturrevolution in China und die von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht aufrechterhalten und vorwärts getragen haben. Als die RIM 1984 gegründet wurde, wurde sie mit Spott und Hohn überschüttet. Revisionistische Falsch-Kommunisten im Osten und Westen haben behauptet sie wurde nicht lange bestehen. Aber die Geschichte hat was anderes gelehrt. Es sind die revisionistischen Falsch-Kommunisten, die damals über große Parteien und ganze Erdteile herrschten, die heute kaum zu sehen sind.

Im Gegensatz dazu haben sich die Kräfte der RIM befestigen und ausbreiten können. 1984 war der von der Kommunistischen Partei Perus (PCP) geführte Volkskrieg in Peru nur in seinen Anfängen. Aber er wuchs an bis hin zu dem Punkt, wo die Imperialisten befürchteten, dass er die landesweite Macht erringen könnte. Obwohl die Verhaftung vom Vorsitzenden Gonzalo und anderen wichtigen Führern der PCP zwangsläufig zu großen Schwierigkeiten geführt hat, haben die Genossen der PCP den Kampf fortgesetzt: Sowohl gegen die reaktionären herrschenden Klassen, als auch gegen diejenigen, die früher in den Reihen der Revolution waren, aber heute fordern, dass der revolutionäre Volkskrieg beendet wird.

1996 wurde in Nepal ein weiterer historischer Schritt gemacht, als die Kommunistischen Partei Nepals (Maoistisch) den Volkskrieg angefangen hat. Dieser revolutionäre Krieg hat sich sehr schnell durch breite Teile von Nepal ausgebreitet und viele Tausende von Menschen nehmen an ihm und dem Kampf gegen die alte Ordnung teil. In anderen Ländern wo Kräfte der RIM vorhanden sind, wird der revolutionäre bewaffnete Kampf in Übereinstimmung mit den konkreten Bedingungen und dem Weg der Revolution in den jeweiligen Ländern vorbereitet oder erhöht.

1993 veröffentlichte die RIM das Dokument *Es lebe der Marxismus-Leninismus-Maoismus*. Darin einigten sich die Kräfte der RIM darauf, dass Mao den Marxismus-Leninismus auf vielen wichtigen Gebieten qualitativ weiterentwickelt hatte, und dass "in der Feuerprobe der Großen Proletarischen Kulturrevolution... unsere Ideologie einen Sprung machte und der dritte große Meilenstein... der Marxismus-Leninismus-Maoismus hervortrat... Heute kann es ohne den Maoismus keinen Marxismus-Leninismus geben." Während es wahr ist, dass die Kräfte der proletarischen Weltrevolution im Vergleich mit denen des imperialistischen Feindes immer noch relativ schwach sind, sind sie heute dabei zu wachsen. Und wir müssen all dies im historischen Kontext sehen. Die Kapitalisten brauchten selbst mehrere Jahrhunderte um ihr System auf Weltenebene zu etablieren. Und sie haben nur ein Ausbeutersystem durch ein anderes ersetzt. Die proletarische Weltrevolution will mit Tausenden von Jahren ausbeutender Klassengesellschaft radikal brechen. Dies ist ein viel,

(Fortsetzung von S. 2) Dabei ist es wichtig, uns die Rolle Deutschlands und der anderen westeuropäischen Mächte vor Augen zu halten. Während die Regierungen der EU in ihren öffentlichen Erklärungen auf Distanz zu diesem Blutbad gehen, spielen sie im Hintergrund eine wichtige Rolle bei der Organisation und Durchführung solcher Operationen. Heute ist die Türkei ein wichtiger Verbündeter Deutschlands und der NATO. Sie ist sowohl ein gewinnbringendes Billiglohn-Land für westliches Kapital, als auch ein extrem wichtiger strategischer Faktor im Machtkampf der Großmächte um Einflusssphären in Südosteuropa, auf dem Balkan und in der gesamten Kaukasus-Region der ehemaligen Sowjetunion mit ihrem reichen Ölvorkommen.

Ein Grossteil der Waffen der türkischen Polizei und Armee wird von der BRD geliefert. Die türkische Polizei und der Geheimdienst werden teilweise von deutschen "Experten" ausgebildet und beraten. Durch geheime Abkommen - von sowohl "offizieller" als auch "inoffizieller" Art - zwischen Deutschland und der Türkei gibt es eine enge Zusammenarbeit zwischen den jeweiligen Polizei- und Geheimdiensten. Dem türkischen Geheimdienst ist es erlaubt in Deutschland zu operieren und Regimegegner im Exil auszuspionieren. Die deutsche Justiz verfolgt und kriminalisiert seit Jahren radikale und revolutionäre Organi-

viel schwierigerer und komplizierterer Prozeß. Welthistorisch gesehen haben wir gerade angefangen. Aber nach wie vor gehört die Zukunft dem Kommunismus!

Deswegen sollten wir uns auf keinen Fall von vorübergehenden Schwierigkeiten oder Rückschlägen aufhalten lassen, oder wenn die herrschenden Klassen und andere Feinde der Revolution uns beschimpfen oder verleumden. In diesem Punkt können wir von unserer Genossin Rosa Luxemburg lernen.

Als sie und der Spartakusbund es ablehnten proletarischen Internationalismus zu verraten und die Deutsch-Imperialisten im Ersten Weltkrieg zu unterstützen, wurde der Spartakusbund sowohl von den Herrschenden als auch von der Führung der SPD und breiten Teilen der damaligen "Linken" in Deutschland auf übelste Art und Weise angegriffen. Auf diese Angriffe hat sie mit den folgenden Worten geantwortet:

"...weil er [der Spartakusbund] das sozialistische Gewissen der Revolution ist, wird er von allen offenen und heimlichen Feinden der Revolution des Proletariats gehaßt, verfolgt und verleumdet."

Kreuziget ihn! rufen die Kapitalisten, die um ihre Kassen-schränke zittern.

Kreuziget ihn! rufen die Kleinbürger, die Offiziere, die Antisemiten, die Preßlakaien der Bourgeoisie, die um die Fleischtöpfe der bürgerlichen Klassenherrschaft zittern.

Kreuziget ihn! wiederholen noch wie ein Echo getäuschte, betrogene, mißbrauchte Schichten der Arbeiterschaft und Soldaten, die nicht wissen, dass sie gegen ihr eigen Fleisch und Blut wüten, wenn sie gegen den Spartakusbund wüten.

Im Hasse, in der Verleumdung gegen den Spartakusbund vereinigt sich alles, was gegenrevolutionär, volksfeindlich, anti-sozialistisch, zweideutig, lichtscheu, unklar ist. Dadurch wird bestätigt, dass in ihm das Herz der Revolution pocht, dass ihm die Zukunft gehört...

*Auf Proletarier! Zum Kampf! Es gilt eine Welt zu erobern und gegen eine Welt anzukämpfen. In diesem letzten Klassenkampf der Weltgeschichte um die höchsten Ziele der Menschheit gilt dem Feinde das Wort: Daumen aufs Auge und Knie auf die Brust!"*³

Rosa Luxemburg

Revolutionäre Kommunisten (BRD), Jan. 2001

Weitere Information zur Revolutionären Internationalistischen Bewegung sowie Kommentare und Stellungnahme zu den hier vertretenen Thesen und Analysen, bitte an folgende Adresse:

C. Erlinghagen, c/o Vogel, Wranglerstr. 52, 10997 Berlin

1. "Was will der Spartakusbund?" Rote Fahne Nr. 29 von 14.12.1918.
2. Maoist Economics and the Revolutionary Road to Communism/The Shanghai Textbook, by Raymond Lotta, Banner Press, New York; ISBN 0-916650-41-3.
3. Rosa Luxemburg, "Was will der Spartakusbund?"

sationen aus der Türkei in Deutschland. Und deutsche Staatsbürger, die den Kampf gegen dieses Mörderregime aktiv unterstützen, werden ebenso von der deutschen Justiz verfolgt. Die Aufrechterhaltung dieses Mörderregimes wird von den Herrschenden in Deutschland als eins ihrer wichtigsten strategischen Interessen überhaupt angesehen.

Nur einige Tage nach dem Massaker an den politischen Gefangenen in der Türkei gab die deutsche Regierung bekannt, dass sie eine Hermes-Bürgschaft in Höhe von 500 Millionen Mark gebilligt hat, damit die Türkei 3 Kriegsschiffe "made in Germany" kaufen kann. Damit wollte die deutsche Regierung ihre Unterstützung für die Vorgehensweise des türkischen Regimes unterstreichen.

Die Foltermeister der Türkei sind seit Jahrzehnten die Folterknechte des Deutsch-Imperialismus. Diese Art von Isolationsfolter — manchmal "weiße Folter" genannt, — wurde u.a. in Deutschland entwickelt und im Gefängnis von Stammheim gegen die Gefangenen der RAF eingesetzt. Die F-Typ-Isolationsgefängnisse in der Türkei wurden teilweise nach dem deutschen Muster geplant und gebaut. Aus all diesen Gründen haben alle in Deutschland lebenden Menschen eine besondere Verantwortung, sich an diesem Kampf zu beteiligen.

AUFSTAND!

revolutionäre kommunistische Zeitung in Deutschland

Sonderausgabe Nr. 3 Jan. 2001

kostenlos/gegen Spende

Erklärung der Revolutionären Kommunisten (BRD):

Setzt den Kampf von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht für eine kommunistische Welt fort!

"Die proletarische Revolution... ist die Aktion der großen Millionmasse des Volkes, die berufen ist, die geschichtliche Mission zu erfüllen und die geschichtliche Notwendigkeit in Wirklichkeit umzusetzen... Der Kampf um den Sozialismus ist der gewaltigste Bürgerkrieg, den die Weltgeschichte gesehen, und die proletarische Revolution muß sich für diesen Bürgerkrieg das nötige Rüstzeug bereiten, sie muß lernen, es zu gebrauchen — zu Kämpfen und Siegen..."

Rosa Luxemburg ("Was will der Spartakusbund?")¹

Am 14. Januar 2001 werden Tausende von Leuten aus Berlin und überall aus der BRD auf die Straße gehen um den kommunistischen Kämpfern und Führern Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht zu gedenken. Wir Maoisten der Revolutionären Kommunisten (BRD) unterstützen diese Aktion. Heute, wie zu Lebzeiten von Luxemburg und Liebknecht, macht das imperialistische Ausbeutersystem, wovon der Deutsch-Imperialismus ein sehr wichtiger Bestandteil ist, das Leben für Millionen und Abermillionen von Menschen hier und rund um die Welt zur Hölle.

Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht sind im Kampf gegen dieses System und für eine kommunistische - d.h. eine klassenlose herrschaftslose Welt - gefallen. Der Sturz und die völlige Beseitigung dieses Ausbeutersystems ist genauso notwendig und aktuell wie damals, als die SPD im Auftrag der Deutsch-Imperialisten die Revolution 1918/19 blutig niederschlug und die Genossen Rosa und Karl ermordeten.

Seitdem hat ihr revolutionärer Heldennam richtigerweise als Beispiel für mehrere Generationen von Revolutionären gedient.

Fortsetzung auf S. 3

Das türkische Regime richtet ein Blutbad an:

Unterstützt den Kampf der politischen Gefangenen in der Türkei gegen Massenmord, Folter und Isolation!

In den frühen Morgenstunden des 19. Dezembers startete die türkische Regierung einen mörderischen Angriff gegen die fast 1000 sich im Hungerstreik befindlichen politischen Gefangenen in 20 verschiedenen Gefängnissen. Über 5000 schwerbewaffnete Polizisten und Soldaten stürmten alle 20 Gefängnisse, um wie es die türkische Regierung sagte, den Hungerstreik "zu brechen". Dazu wurden Panzer, Bulldozer, Handgranaten, Kampfhubschrauber und Tränengas benutzt, um die Gefängnistraktate, in denen sich die Gefangenen befanden, einzunehmen. Nach dem aktuellen Informationsstand wurden dabei über 30 Gefangene getötet und eine noch größere Anzahl verletzt. Während das Regime behauptet, dass die meisten gestorbenen Gefangenen sich selbst verbrannt hätten, berichten Angehörige der Gefangenen, die ihre Verwandten im Krankenhaus besuchten, dass die Polizei und Militärs die Gefangenen mit einer brennbaren Flüssigkeit übergossen und anzündeten, nachdem sie wieder in der Gewalt der Polizei waren. In ihrer typischen zynischen und menschenverachtenden Art und Weise, nannte die türkische Regierung diesen Massenmord eine "Rettungsaktion".

Entgegen seinen Beteuerungen, den Plan, die politischen Gefangenen in die neuen F-Typ-Gefängnisse zu verlegen, aufgeschoben zu haben, fing das türkische Regime sofort nach dem Angriff an, die Gefangenen in diese Isolations-Gefängnisse zu transportieren. Der türkische Innenminister sagte, dass der

"Erfolg" dieser Operation darauf zurückzuführen sei, dass die Polizei und Armee diesen Angriff "seit Monaten" bis ins Detail geübt hätten.

Laut Presseberichten wurden über 200 weitere zum Teil schwer verletzte Gefangene in Krankenhäuser verbracht. Sowohl in den Krankenhäusern als auch in den neuen Gefängnissen haben viele Gefangene den Hungerstreik fortgesetzt. Dies ist nur ein weiterer Ausdruck des unbändigen Kampfes der Gefangenen, die einer blutrünstigen und scheinbaren Übermacht unnachgiebig gegenüberstehen. Der geleistete Widerstand und die Fortsetzung des Hungerstreiks ist auch eine völlige Entlarvung der Lügen des Regimes und der Medien, dass die Gefangenen von ihren Organisationen zu diesem Hungerstreik und Kampf "gezwungen" wurden bzw. dass ihnen "befohlen" wurde, daran teilzunehmen.

Die Gefangenen haben sich mit allem was sie zur Hand hatten heldenhaft gewehrt. Im Ümraniye Gefängnis in Istanbul ist es den Gefangenen gelungen, den Angriff des Militärs sogar vier Tage lang abzuwehren. Nach Medienberichten haben sie sich Gasmasken und Flammenwerfer gebastelt um sich zu verteidigen. Die Soldaten, bewaffnet mit Sturmgewehren, Panzern, Bulldozern und Kampfhubschraubern konnten sie erst dann überwältigen, als es nach dem tagelangen Einsatz von Tränengas buchstäblich keine Luft zum Atmen mehr gab. In diesem Kampf haben die revolu-

Fortsetzung auf S. 2

ARCHIV

tionären politischen Gefangenen den Worten ihrer gemeinsamen Erklärung Taten folgen lassen:

“Gegen die Absicht der Regierung, mit ihren faschistischen Angriffen die Verwirklichung der Isolationszellen durchzusetzen, und für unsere politische Identität, unsere gewonnenen Rechte und für ein Recht auf ein sicheres Leben in den Gefängnissen werden wir mit aller Kraft, Entschlossenheit und mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln Widerstand leisten... Wir alle sind fest entschlossen und bereit, jeden Preis für unseren Kampf zu zahlen.”

Berichte von Angehörigen der Gefangenen, Menschenrechtsorganisationen, und andere Unterstützer sagen, dass viele der Gefangenen mißhandelt und gefoltert wurden als sie in den F-Typ-Gefängnissen ankamen. Amnesty International berichtete von Vorwürfen, dass die Gefangenen, die zum Kandira-F-Typ-Gefängnis gebracht wurden, ausgezogen und mit Schlagstöcken vergewaltigt wurden. Unabhängigen Ärzten wurde nach wie vor Zugang zu den Gefangenen verweigert. Zum Teil gibt das Regime die Leichen der gestorbenen Gefangenen ihren Verwandten nicht frei, um unabhängige Obduktionen zu vermeiden.

In vielen verschiedenen Städten der Türkei kam es zu Massenprotesten gegen den Angriff auf die politischen Gefangenen. Diese wurden von der Polizei gewaltsam unterdrückt. Es gab viele Verletzte und Verhaftete. Die Rechtsanwältin Eren Keskin, Vorsitzende der türkischen Menschenrechtsorganisation (IHD) in Istanbul, wurde auf dem Weg zum Bayampaşa Gefängnis verhaftet. Die Büros der IHD in vier Städten wurden von der Polizei geschlossen. Darüber hinaus gab es in vielen Städten Europas Protestaktionen zur Unterstützung der Gefangenen.

Der Hungerstreik, an dem fast 1000 politische Gefangene teilnahmen, begann am 20. Oktober 2000. Am 19. November bzw. 29. November erklärten sich ca. 200 Gefangene zu einem Todesfasten bereit, d.h. sie beabsichtigten bis zu ihrem eigenen Tod zu fasten, um ihre Forderungen durchzusetzen. In erster Linie kämpften sie gegen die Einführung bzw. das Verlegen in die sogenannten F-Typ-Gefängnisse. Die Türkei hat insgesamt ca. 70.000 Gefangene. Darunter sind schätzungsweise 46.000 aus politischen Gründen verurteilt, bzw. sind inhaftiert und warten auf ihren Prozess.

Die Gefangenen im Hungerstreik gehören bzw. unterstützen hauptsächlich drei Organisationen: die maoistische TKP (ML) [Kommunistische Partei der Türkei (Marxistisch-Leninistisch)], DHKP-C [Revolutionäre Volksbefreiungspartei - Front] und TKIP [Kommunistische Arbeiterpartei der Türkei]. Bisher wurden alle politischen Gefangenen in Gemeinschaftszellen mit 60 bis 100 Leuten untergebracht. Sie hatten die Möglichkeit ihren Alltag selbst zu organisieren, und die größeren Gruppen boten einen Mindestmaß an Schutz vor Misshandlung durch die Gefäng-

niswärter. Misshandlung, Vergewaltigung und Folter von Gefangenen durch die Polizei und den Geheimdienst sind wie eine Epidemie in der Türkei. Fast ALLE politischen Gefangenen werden gefoltert. Nach wie vor operieren staatlich organisierte oder geduldete Todesschwadronen in allen Teilen des Landes. Der kurdische Teil der Türkei wird weiterhin von Hunderttausenden von Soldaten besetzt und steht unter Kriegsrecht. Verschleppungen und das Verschwinden-Lassen von politischen Gegnern des Regimes — ob es sich um Anwälte, Journalisten, Gewerkschaftler oder Menschenrechtsaktivisten oder auch um Revolutionäre handelt — sind tagtäglich.

Mit der Einführung der F-Typ-Gefängnisse zielt das Regime darauf ab, alle seine politischen Gegner psychologisch und dadurch physisch zu zerstören. Alle Gefangenen sollen in kleine Zellen eingesperrt werden (mit ein, zwei oder höchstens drei Leuten), ohne jegliches Tageslicht, frische Luft, Kontakt zu anderen Gefangenen, Gemeinschaftsräume oder -plätze, Bibliotheken oder Sportmöglichkeiten. Jeglicher Kontakt zur Außenwelt soll unterbunden werden. Sie werden 24 Stunden von Kameras überwacht und haben nicht einmal die Möglichkeit ihr Zellenlicht selbst ein- oder auszuschalten.

Das Regime nennt diese Isolationsgefängnisse "europäischer Standard" oder sogar "Luxus-Gefängnisse". Aber seit Jahren haben verschiedene Menschenrechtsorganisationen wie Amnesty International oder Human Rights Watch, sowie die Europäische Menschenrechtskommission diese Art von Gefängnissen als Menschenrechtsverletzung und Folter kritisiert. Das türkische Regime will durch diese extreme Isolation und totale Kontrolle den politischen Willen der Gefangenen brechen. Es ist kein "Strafvollzug", sondern ein Vernichtungsvollzug.

Durch seinen Angriff gegen die politischen Gefangenen will das Regime allen Unterdrückten in der Türkei die Botschaft geben, dass jeglicher Kampf gegen seine Herrschaft aussichtslos sei. Sein unmittelbares Ziel ist es, den Artikel 16 des "Anti-Terror-Gesetzes" aus dem Jahr 1991 durchzusetzen, in dem steht: "Gefangene, die nach diesem Gesetz verurteilt sind, sollen ihre Strafe in besonderen Haftanstalten, mit Einzelzellen oder Drei-Personenzellen, verbringen. In diesen Anstalten ist kein offener Besuch erlaubt, die Gefangenen dürfen miteinander keinen Kontakt haben und dürfen auch keinerlei Kommunikation mit der Außenwelt haben."

Das "Anti-Terror-Gesetz" wird nicht nur benutzt um Aktivisten oder Unterstützer von revolutionären Organisationen zu verfolgen, sondern jegliche Kritiker des Regimes werden anhand dieses Gesetzes verurteilt. Manchmal ist allein der Besitz eines Flugblatts genug Beweis für eine Verurteilung. Die meisten politischen Gefangenen sind nicht mal verurteilt, sondern warten seit Jahren auf ihren Prozess. Der gemeinsame Widerstand der Gefangenen hat es dem Regime bis jetzt unmöglich gemacht, diesen Artikel 16 durchzusetzen. Das vom türkischen Regime in den letzten Tagen durchgeführte Blutbad soll es richten.

Dennoch kämpfen die Gefangenen weiter. Sie setzten ihren Hungerstreik fort und über 1000 weitere politische Gefangene haben sich dem Hungerstreik jetzt angeschlossen. Es ist jeden Tag mit den ersten Toten zu rechnen. Daher es ist weiterhin sehr wichtig, dass Menschen rund um die Welt dieses Verbrechen aktiv verurteilen bzw. diesen Kampf mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten unterstützen.

Fortsetzung auf S. 4

Die verschiedenen Organisationen, die die Gefangenen unterstützen, haben u.a. dazu aufgerufen, Protestfaxe an die Verantwortlichen in der Türkei und in Deutschland zu schicken:

Staatspräsident Sezer, Türkei: 0090 312 427 1330

Ministerpräsident Ecevit, Türkei: 0090 312 417 0476

Justizminister Türk, Türkei: 0090 312 418 5667

Innenminister Tantan, Türkei: 0090 312 418 1795

Bundeskanzler Schröder, BRD: 030 4000 2357

Außenminister Fischer, BRD: 01888 17 3402

Fortsetzung: Luxemburg/Liebknecht

sowohl in Deutschland als auch international. Angesichts dessen ist es kein Wunder, dass die Imperialisten, Reformisten aller Art, revisionistischen Falsch-Kommunisten und andere Apologeten von Klassengesellschaft versuchen das *revolutionäre kommunistische Erbe* von Luxemburg und Liebknecht zu leugnen und zu verdunkeln! Wie Lenin sehr zutreffend bemerkte: "Die großen Revolutionäre wurden zu Lebzeiten von den unterdrückten Klassen ständig verfolgt... Nach ihrem Tode versucht man, sie in harmlose Götzen zu verwandeln". (*Staat und Revolution*)

Heute wird täglich immer mehr Leuten klar, dass den Grundbedürfnissen und Interessen der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung in Deutschland und rund um die Welt nicht durch das auf Ausbeutung und Unterdrückung basierende kapitalistische/imperialistische System entsprochen werden kann. Und es wird immer deutlicher, dass die Deutsch-Imperialisten einen buchstäblichen Krieg gegen die arbeitenden und unterdrückten Volksmassen in Deutschland (und weltweit) erklärt haben: Einen zutiefst rassistischen und sexistischen Krieg. Daher ist es nur verständlich, dass viele Leute nach der Bedeutung des Erbes von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht suchen, um leitende Gedanken für den revolutionären Kampf heute zu finden. Und sie fragen sich, ob die kommunistische Welt, wofür Luxemburg und Liebknecht gestorben sind, überhaupt machbar sei. Denn niemand kann bestreiten, dass die zwei in diesem Jahrhundert stattgefundenen proletarischen Revolutionen - in Rußland und in China - durch die Wiederrichtung von Kapitalismus umgestoßen worden sind.

Diese Tatsache, zusammen mit dem Zusammenbruch vom revisionistischen Falsch-Kommunismus in der UdSSR, der DDR und dem Rest des ehemaligen sozialimperialistischen Ostblocks in den 80er Jahren hat den imperialistischen herrschenden Klassen in West und Ost ermöglicht, das wirkliche revolutionäre Erbe von Luxemburg und Liebknecht, sowie die tatsächlichen welthistorischen Schritte in Richtung Kommunismus mit Lügen und Geschichtsverfälschungen zu überschüttern.

Chruschtschow und Breschnew, Ulbricht und Honecker, Deng Xiaoping und Enver Hodscha waren keine Kommunisten. Sie waren revisionistische Falsch-Kommunisten, die das Erbe von Luxemburg und Liebknecht und die Sache der proletarischen Weltrevolution verraten haben. Sie haben das Wort "Sozialismus" in den Mund genommen, aber in der Tat Kapitalismus und/oder Imperialismus praktiziert. Wie so was sein kann, und warum es möglich ist, eine sozialistische Gesellschaft von innen her wieder in eine kapitalistische Gesellschaft umzuwandeln, haben zuerst Mao Tsetung und die Revolutionäre in China verstanden.

Dabei machte Mao einen grundlegenden Durchbruch im marxistisch-leninistischen Verständnis von Sozialismus als Übergang zur staatenlosen klassenlosen Gesellschaft. Er baute auf das was Marx über Sozialismus sagte: "Womit wir es hier zu tun haben, ist eine kommunistische Gesellschaft, nicht wie sie sich auf ihrer eigenen Grundlage entwickelt hat, sondern umgekehrt, wie sie eben aus der kapitalistischen Gesellschaft hervorgeht; die also in jeder Beziehung, ökonomisch, sittlich, geistig, noch behaftet ist mit den Muttermalen der alten Gesellschaft, aus deren Schoß sie herkommt." (Marx, *Kritik des Gothaer Programms*)

Marx formulierte seine revolutionäre Vorstellung von Sozialismus wie folgt: "Dieser Sozialismus ist die *Permanenzerklärung der Revolution*, die *Klassendiktatur des Proletariats* als notwendiger Durchgangspunkt zur *Abschaffung der Klassenunterschiede überhaupt*, zu *Abschaffung sämtlicher Produktionsverhältnisse*, worauf sie beruhen, zur *Abschaffung sämtlicher gesellschaftlicher Beziehungen*, die diesen Produktionsverhältnissen entsprechen, zur *Umwälzung sämtlicher Ideen*, die aus diesen gesellschaftlichen Beziehungen hervorgehen." (*Die Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850*)

Es war für Mao deutlich, dass die Sowjetunion unter Chruschtschow (wie auch die DDR unter Ulbricht und Honecker) mit diesem Sozialismus von Marx nichts zu tun hatten. Er sah

auch, dass wenn in China nicht etwas radikal geändert würde, eine kapitalistische Restaurierung auch dort stattfinden würde. Aber genau wie und warum dies so war, hatten weder Marx noch Lenin erklärt. Erst mit der tatsächlichen Entstehung von Sozialismus und der praktischen Erfahrung mit dem Aufbau der sozialistischen Gesellschaft als Übergang zum Kommunismus war es möglich, die Gesetzmäßigkeiten des Sozialismus umfassend zu erforschen und zu entdecken.

Was Mao viel tiefer als je zuvor analysierte, ist die Tatsache, dass echter revolutionärer Sozialismus nur ein Übergang ist, und nicht das Endziel. Die Enteignung der herrschenden Klasse, das Abschaffen der Produktionsmittel als Privateigentum und die Errichtung einer revolutionären Regierung und Staat sind nur die ersten Schritte auf dem langen Weg zum Kommunismus.

Der revolutionäre Klassenkampf muß weitergehen bis er den Kapitalismus/Imperialismus auf der ganzen Welt besiegt hat; und er muß weitergehen in sozialistischer Gesellschaft selbst, weil die revolutionäre Umwandlung aller sozialen Verhältnisse und der Denkweise der Menschen erst angefangen hat. Jahrtausende von Traditionen, Ungleichheiten, Unterdrückung und Klassenunterschiede lassen sich nicht über Nacht oder durch Verordnungen abschaffen.

Der notwendige Kampf um dies alles umzuwälzen ist langwierig, komplex und voll von Windungen und Wendungen. Während dieser ganzen Periode, bis zum endgültigen Erreichen des Kommunismus auf der ganzen Welt, besteht die Gefahr, dass sozialistische Gesellschaft zurück zum Kapitalismus gezerrt werden kann.

Der maoistische politische Ökonom Raymond Lotta schrieb zu diesem Punkt weiter: "Sozialistische Gesellschaft wird entweder vorwärts zum Kommunismus oder rückwärts zum Kapitalismus gehen.... Dies ist ein Kampf zwischen den ehemals Unterdrückten auf der einen Seite, die danach streben, die Gesellschaft zu lenken und umzuwandeln, und den reaktionären Kräften, vor allem der neuen bourgeois Kräften auf der anderen, die danach streben, die alte Ordnung wieder einzusetzen und die Gesellschaft nach kapitalistischen Prinzipien umzustrukturieren."

Die neuen bourgeois Kräfte entstehen aus den Widersprüchen der sozialistischen Gesellschaft... Als eine politische Kraft ist ihre Stärke konzentriert und organisiert in den Machtzentren auf den höchsten Ebenen des regierenden Partei/Staats-Apparats in sozialistischer Gesellschaft, inklusive der Streitkräfte... Wie Mao 1976 bemerkte: "Ihr macht sozialistische Revolution, und ihr wißt nicht wo die Bourgeoisie sitzt. Sie sitzt inmitten der Kommunistischen Partei — die Parteimachthaber, die den kapitalistischen Weg gehen..." (R. Lotta, *Introduction — Maoist Economics and the Revolutionary Road to Communism/The Shanghai Textbook*. Unsere Übersetzung - RK.)²

Die Methode, die Mao entwickelte, um gegen diese neue kapitalistische Klasse zu kämpfen, war die Große Proletarische Kulturrevolution. Es war die Kulturrevolution in China - die erste Revolution innerhalb der Revolution -, die Millionen von Menschen rund um die Welt dazu inspirierte den revisionistischen Falsch-Kommunismus in der Sowjetunion, der DDR und anderswo abzulehnen und den revolutionären Kampf für eine kommunistische Welt aufzunehmen.

Es war vor allem die Kulturrevolution in China, die Ende der 60er Jahre, Anfang der 70er Jahre eine neue Generation von Revolutionären in der BRD, die die rote Fahne von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht hoch hielten, hervorbrachten. Sicherlich muß auch diese Erfahrung kritisch betrachtet und die Fehler, die dabei gemacht worden sind, analysiert werden. Aber jede wissenschaftliche Untersuchung wird bestätigen, dass die Große Proletarische Kulturrevolution in China der höchste Gipfel ist, den die Weltrevolution bis jetzt erreicht hat. Es war eine Zeit des himmelstürmenden Geistes.

Heute haben sich die meisten echten maoistischen Parteien und Organisationen aus allen Teilen der Welt in der Revolutionären Internationalistischen Bewegung (RIM) zusammengeschlossen.

Fortsetzung auf S. 4